[Ersch]eint täglich ... Uhr früh in der Druckerei, Radetzkystr. ... — Die Redaktion befindet sich Sissanostraße 2. Sprechstunden von 5 bis 6 (p. m.), die Verwaltung ...platz 1 (Papierhandlung Jos. Krmpotić).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt" M. Krmpotić & Co.
Herausgeber: Ingenieur Hugo Dudek.
Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller
Bezugsgebühr:
Monatlich . . . . 3 K 15 h
Vierteljährig . . . 9 K —
Für das Ausland erhöht sich die Bezugsgebühr um die Postportodifferenz.
Postsparkassenkonto Nr. 135.575.
Anzeigenpreise:
Eine Petitzeile (4 mm hoch, 8 cm lang) 30 h ein Wort in Petitschrift 8 h, in Fettdruck 12 h. Reklamennachrichten werden mit 2 K für eine Garmondzeile, Anzeigen zwischen Text mit 1 K für eine Petitzeile berechnet.

... Jahrgang. Pola, Donnerstag, 30. August 1917. Nr. 3973.

# Neue Erfolge an der rumänischen Front.

## Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 29. August. (KB.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des GFM. v. Mackensen: **Unsere bei Focșani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre.** — Front des GO. Erzherzog Josef: In dem Tal der Putna und Susita fühlten **rumänische** Abteilungen ergebnislos vor. Südlich von Ocna **entrissen** österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem **Feinde** eine Höhe; 600 Gefangene sind eingebracht. **Gegenangriffe** wurden abgewiesen. — Front des **GFM. Prinzen Leopold** von Bayern: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Ringen der 11. Isonzoschlacht wuchs gestern zu besonderer Höhe an. Die Wucht der italienischen Angriffe war noch stärker als in den vorangegangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unseren Braven. Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist richtete sich, von verschwenderischer feindlicher Artillerie aller Kaliber unterstützt, die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen die Armee ... Kal—Poblesce. In stundenlang andauernden schweren Kämpfen gewannen unsere Truppen vollständig die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewiesen. Außergewöhnlich heftig brandete der Kampf wieder um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen Monte San Gabriele. Als es in den Abendstunden am Nordhange einer italienischen Kampftruppe gelungen war, in unsere Stellungen einzudringen, wurde sie durch Abteilungen der Regimenter Nr. 20 (Neusandec), Nr. 34 (Kaschau) und Nr. 87 (Cilli) im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand. Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von Görz und nördlich des Wippachtales angreifen. Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brach zu Mittag feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. Im Friedhofe von Görz und bei Grazigna wurde der Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlich Anteil an den gestrigen Erfolgen gebührt, zum Weichen gebracht. Bei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei namentlich die bewährten Kämpfer des nordböhmischen 2. Jägerbataillons und kroatischen Infanterieregimentes Nr. 96 hervortraten. In engem Angriffsraum brachten wir hier die Gefangenen von sieben italienischen Regimentern ein. Auf der Karsthochfläche kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Triest wurde neuerlich von feindlichen Fliegern heimgesucht. Die in die Stadt geworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Der Chef des Generalstabes.

## Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 29. August. (KB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Unter dem Einfluß stürmischer und regnerischer Witterung ließ fast durchwegs die Feuertätigkeit nach. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute. — Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unsere Gegenstöße warfen die Engländer aus dem nordöstlich von Fresenberg gewonnenen Einbruch zurück. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Vor Verdun starke Tätigkeit der Artillerie nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup. — Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Zur Vergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen wurde von uns Noviant-aux-Pres und Pont-a-Mousson unter Fernfeuer genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Front des GFM. Prinzen Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen. — Front des GO. Erzherzog Josef: Beiderseits des Oitoztales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nördlich von Grosesti starke Gegenangriffe ab. Gegen 600 Gefangene wurden eingebracht. Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu- und Putnatal stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen. — Heeresgruppe des GFM. v. Mackensen: Am Gebirgsrand westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preußische, bayerische und sächsische, sowie mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den Feind drängten wir unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Susitatales nach Nordwesten zurück. An dem Ungestüm der Angreifer zerschellten starke russisch-rumänische Gegenangriffe. Der Feind büßte über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste. Oestlich der Bahn Focsani—Adjudulnou lebhafte Kampftätigkeit der Artillerien.

Mazedonische Front: Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in der letzten Zeit, besonders zwischen Wardar und Doiransee. Vorfeldgefechte an den Osthängen der Nidze-Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff

## Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 29. August. (KB.) Das Wolffbureau meldet.

Im Atlantischen Ozean haben unsere Unterseeboote wieder 18.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 29. August. (KB. — ATB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und Prespasee und nördlich von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer. In der Moglenagegend beiderseits Geschütz-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Am Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich des Wardar bei dem Dorfe Ljumnica versuchten feindliche Abteilungen vorzurücken, wurden aber durch unser Sperrfeuer zum Rückzuge gezwungen. Bei dem Dorfe Esim-Male wurde eine englische Schwadron zerstreut, wobei sie mehrere Tote und Verwundete, Pferde und Kriegsmaterial zurückließ. In der Nähe der Strumagegend lebhaftes Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Zwischen Mahmudie und Galatz Artillerie- und Gewehrfeuer.

## Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 29. August. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der persischen Grenze nördlich von Ravenac überfielen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, töteten 11 Russen und erbeuteten einiges Material.

An der Kaukasusfront griffen nördlich von Musch am 27. August zwei feindliche Schwadronen und eine Kompagnie unsere Posten an, die zurückgingen. Es entspann sich ein Gefecht mit einer hinter unseren Posten stehende Kompagnie. Nachdem diese durch eine andere Kompagnie verstärkt worden war, führten unsere Truppen einen Gegenangriff aus und warfen den Feind zurück, der in Unordnung wich. An anderen Stellen der Front kleinere Unternehmungen der Russen, die durchwegs scheiterten.

## Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 27. August. Westfront: Am 27. August begann der Feind eine Offensive aus der Gegend von Czernowitz—Nowosielitza. Unsere Infanterie gab, ohne feindliche Angriffe abzuwarten, unter dem Einflusse des Artilleriefeuers ihre Gräben nördlich von Bojan auf und begannen, gegen Osten zurückzugehen. Abteilungen, die sich unter den Reserven dieses Abschnittes befanden, zerstreuten sich. Der Feind erbeutete einen Zug schwerer Artillerie, der nicht mehr Zeit gehabt hatte, seine Stellungen zu verlassen. Nach dem Rückzuge unserer Truppen schoben die Oesterreicher ihre Abteilungen vor. Am 27. d. abends kämpften unsere Truppen östlich von Lechothenn. In der Richtung von Kezdivasarhely entwickelten sich die Kämpfe mit wechselndem Erfolg um den Besitz der Soveja im Nordosten beherrschenden Höhe. Gegen Abend war der Gipfel der Höhe in unserem Besitz.

Französischer Bericht vom 28. August, nachmittags. Heftige Beschießung unserer Linien in der Gegend der Hochfläche von Kalifornien und Chevraux. Zu Beginn der Nacht brachte unsere Artillerie die feindliche zum Schweigen. Der Feind vermochte keinen Angriff vorzutragen. Wir führten Einfälle in die deutschen Schützengräben aus. An der Verdunfront war die Artillerietätigkeit ziemlich lebhaft in der Gegend des Waldes von Avocourt und im Abschnitt Beaumont. Zwei Handstreiche des Feindes auf unsere kleinen Posten in der Richtung Vaux—Les Palameix scheiterten vollkommen. Auf der ganzen übrigen Front ruhige Nacht.

Französischer Bericht vom 28. August, abends. Außer ziemlich lebhaftem Artilleriekampf auf dem linken Maasufer nichts zu melden.

Bericht der Orientarmee vom 27. August. Westlich vom Wardar wurden feindliche Patrouillen an verschiedenen Punkten der Front zurückgewiesen. Ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Monastir.

## Unser Mittags- und Abendbericht.

Wien, 29. August. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Von Selo am oberen Isonzo bis Wippach gestern wieder starke Kämpfe. Der Feind wurde überall abgeschlagen.

Wien, 29. August. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird abends gemeldet: Die Kämpfe auf der Hochfläche von Heiligengeist und bei Görz dauern an. Der Gegner hatte nirgends Erfolg. Triest wurde heute um 9 Uhr vormittags neuerdings von einem italienischen Flugzeuggeschwader bombardiert. In die Stadt fielen etwa 20 Bomben, die nur unbeträchtlichen Sachschaden anrichteten. Zwei Einwohner wurden getötet, mehrere verwundet.

## Die russische Staatskonferenz.

Petersburg, 28. August. (KB. — PTA.) Generalissimus Kornilow erklärte, das alte Regime habe dem freien Rußland eine Armee hinterlassen, die trotz aller Mängel ihrer Organisation nichtsdestoweniger von Kampfgeist, Festigkeit und Opferbereitschaft beseelt war. Eine große Reihe von Maßnahmen, die von in Angelegenheiten der Armee völlig fremden Leuten getroffen wurden, habe das Heer in einen Trupp von Individuen umgeformt, die jede Vernunft verloren haben

und ausschließlich für ihr persönliches Schicksal zittern. Wenn Rußland gerettet werden soll, muß die Armee um jeden Preis regeneriert werden. Man muß sofort Maßnahmen ergreifen, die Kornilow ausgearbeitet und der Leiter des Kriegsministeriums vollkommen gebilligt habe. Der Generalissimus führte als solche Maßnahmen an: 1. Stärkung der inneren Disziplin der Armee durch Festigung der Autorität der Offiziere und Unteroffiziere. 2. Besserung der wirtschaftlichen Lage der bei den letzten militärischen Operationen so bewährten Offiziere. 3. Einschränkung der Befugnisse der Regimentskomitees, die, wenn sie auch das wirtschaftliche Leben innerhalb des Regimentes verwalten, sich weder in die Kriegsoperationen, noch in die Ernennungen der Befehlshaber werden einmischen dürfen. Kornilow fährt fort: Die Stärkung der ganzen Armee hängt von dem Zustande im Hinterlande ab. Das Blut, das unvermeidlicherweise während der Wiederherstellung der Ordnung an der Front fließen wird, droht unfruchtbar zu bleiben, wenn die zum Kampf organisierte und vorbereitete Armee ohne Verstärkungen, Verpflegung, Munition und Ausrüstung bleibt. Darum halte ich für unerläßlich, daß die an der Front ergriffenen Maßnahmen auch im Hinterlande angewendet werden. Ich besitze Informationen, daß der Zustand unserer Eisenbahnen derartig ist, daß gegen den November hin die Armee keine Verpflegung mehr erhalten wird; Kornilow verlas zur Bekräftigung seiner Erklärungen ein Telegramm des Oberbefehlshabers im Südwesten, worin der Mangel an Brot und Zwieback, ja fast Hungersnot an dieser Front gemeldet werden. Wenn also dieser Stand der Dinge anhält, werden sich unsere Armeen in der Lage befinden, wie im Frühjahr 1916 beim Rückzug aus Polen, Galizien und den Karpathen. Der Generalissimus schloß seine Rede mit dem Ausdrucke der Zuversicht, daß die Maßnahmen, die er vorgeschlagen habe, sofort werden durchgeführt werden. Ich glaube, schloß Kornilow, Genie und die Vernunft des russischen Volkes werden das Land retten. Ich glaube an eine glänzende Zukunft des Heeres. Ich glaube, daß sein alter Ruhm wieder hergestellt werden wird. (Langanhaltender Beifall auf allen Seiten, mit Ausnahme der äußersten Linken, wo mehrere Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates im Schweigen verharrten.)

Der Generalissimus verließ sogleich die Versammlung und begab sich zu seinem Zug, um ins Hauptquartier zurückzukehren.

**Moskau**, 28. August. (KB. — Agentur.) Nach dem Generalissimus Kornilow verlas Keldy, Hetman der Donkosaken und Vertreter des Rates der Kosakentruppen, eine Resolution der Kosaken, worin vor allem zum Wohle des Vaterlandes die Fortsetzung des Krieges bis zum vollständigen Siege in Gemeinschaft mit den Alliierten verlangt wird und zur Erreichung dieses Zieles folgende Maßnahmen vorgeschlagen werden: 1. Die Armee wird außerhalb der Politik gestellt und ein förmliches Verbot von Versammlungen und Vereinigungen in der Armee erlassen. 2. Alle Komitees und Räte der Armee werden aufgehoben. 3. Die Revision der Lage der Soldaten. 4. Stärkung und Festigung der Disziplin durch strengste Maßnahmen und Anwendung dieser Maßregeln auch im Hinterlande. 5. Wiederherstellung der Strafgewalt der Kommandanten. — Die Verlesung dieser Entschließung wurde mit Bravorufen auf der Rechten aufgenommen, während die Linke heftig und stellenweise durch Zischen protestierte.

Hierauf ergriff, mit stürmischem Beifall vom Publikum begrüßt, der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates ganz Rußlands, Tscheidze, das Wort und verlangte in seiner Erklärung Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, des Handels, der Industrie, der Landesverteidigung, der Munitionserzeugung, des Finanzwesens, sowie Agrarreformen und die Organisation der Armee. Was die Nationalitätenfrage anbelangt, fordere die Bevölkerung, daß die vorläufige Regierung ein Gesetz erlasse, das jeder Nationalität das Recht einräumt, ihr Los zu bestimmen. Die Strafverfügungen sollen der Konstituante vorbehalten bleiben. Tscheidze schloß seine Erklärungen mit der Aufforderung, die provisorische Regierung zu unterstützen, die mit der ganzen Fülle der Macht ausgestattet werden müßte.

**Moskau**, 28. August. (KB.) Die Abendsitzung begann mit einer Rede des Präsidenten der 3. Duma und früheren Kriegsministers Gutschkow, der sagte: Wir haben den Krieg schlecht geführt; ich weiß nicht, ob wir ihn nicht verlieren werden. Jedenfalls aber steuert alles der Niederlage zu.

Nach den Ausführungen des Deputierten Schulgin, der gegen die separatistischen Tendenzen gewisser Elemente der ukrainischen Bevölkerung protestierte, verlas Ministerpräsident Kerenski ein Sympathietelegramm des Präsidenten Wilson an die Moskauer Konferenz und zwar an den Minister des Aeußern Tereschtschenko. Die Worte Kerenskis wurden mit enthusiastischen Hochrufen aufgenommen.

Sodann zollte der Deputierte Maklakow von der 4. Duma dem Programm der provisorischen Regierung Bewunderung, gab aber seinem Zweifel Ausdruck, daß es gelingen werde, es in die Tat umzusetzen, da die Regierung, obgleich mit diktatorischer Gewalt ausgestattet, nicht die volle Aktionsfreiheit habe.

Hierauf sprach das Mitglied der 2. Duma Tieretelli namens des Arbeiter- und Soldatenrates. Er gab eine Darstellung der wichtigen organisatorischen Rolle, die die demokratischen Organisationen während der Revolution gespielt haben.

## Zur Kriegslage.

**Wien**, 28. August. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern nachmittags wurde am Plateau von Bainsizza-Heiligengeist, dann um den Monte San Gabriele erbittert gekämpft. Alle Angriffe der Italiener zerschellten. Der Westhang der Höhe 549 bildet den steilen Talrand des oberen Isonzo südlich von Selo. Die Höhe stürmten die Italiener zehnmal vergebens. Helden des Infanterieregimentes Nr. 47 (Ergänzungsbezirk Marburg) und des Infanterieregimentes Nr. 66 (Ergänzungsbezirk Ungvar) waren die Verteidiger. Den Monte San Gabriele wieder versuchte der Italiener von Britof aus vergebens zu erobern. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In voller Unordnung fluteten seine Abteilungen westwärts. Der italienische Heeresbericht vom 26. August meldet die Erbeutung von 30,5-cm-Mörsern. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Wir überließen den Italienern nur eine unbrauchbar gemachte Lafette eines solchen Mörsers, alles andere schafften wir zurück. Dies war um so leichter möglich, weil wir damals planmäßig und ohne Einwirkung des Gegners zurückgingen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Ein glückliches Unternehmen zwischen dem Dnjester und Pruth verbesserte unsere Stellungen östlich Czernowitz. Hiezu griffen wir die Höhe Dolzok und das Dorf Bojan planmäßig an. Nach starker Artillerievorbereitung eroberte gestern vormittags österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie in zweistündigem Kampfe die feindlichen Stellungen im Raume Dolzok—Bojan. Unter den mehr als 1000 Mann Gefangenen befinden sich 21 Offiziere.

## Der Seekrieg.

**Madrid**, 28. August. (KB.) Blättermeldungen zufolge hat ein Unterseeboot in der Nähe der portugiesischen Küste zwei portugiesische Dampfer versenkt.

## Die Friedensnote des Papstes.

**Haag**, 28. August. (KB.) „Hollandsch Nieuwe Bureau" meldet aus Washington: Der päpstliche Nuntius in den Vereinigten Staaten hat in einem Interview erklärt, der Papst gedenke, einen Waffenstillstand durchzusetzen in der Ueberzeugung, daß, wenn die Kriegführenden einmal die Waffen niederlegen, um über einen Verständigungsfrieden zu verhandeln, diese den Krieg nicht mehr aufnehmen würden.

**Lugano**, 28. August. (KB.) Der römische Korrespondent des „Temps" berichtet, daß die Ententeregierungen den Gedankenaustausch zur Vereinbarung der Weise der Beantwortung der päpstlichen Note fortsetzen. Die Antwort soll im September erfolgen.

**Brüssel**, 27. August. Der Rat von Flandern veröffentlicht zur Friedensnote des Papstes folgende Erklärung: Der Rat von Flandern hat mit hoher Befriedigung von dem Friedensschritte des Papstes Benedikt XV. Kenntnis genommen, drückt aber sein Bedauern aus, daß sich der Papst seit zwei Jahren ohne persönliche Verbindung mit dem flämischen Volk befindet. Die in der Friedensnote dargelegten allgemeinen Grundsätze, ebenso aber auch die für den Friedensschluß über das Schicksal Belgiens gemachten Vorschläge scheinen ihm geeignet, Grundlagen für Besprechungen zu bilden, um die Zukunft des flämischen Volkes und die Unabhängigkeit seines Landes so sicherzustellen, wie der Rat von Flandern es sich zum Ziel gesetzt hat. Die Friedensbotschaft des Apostolischen Stuhles betont ausdrücklich, daß im Frieden die politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit unseres Volkes nach jeder Seite zu sichern sei. Der Rat von Flandern sieht sich genötigt, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß zur Erreichung dieses Zieles die heutige belgische Regierung in Le Havre weder unabhängig, noch überhaupt geeignet und willens ist. Sie hat sich mit den Westmächten durch Verträge immer enger verbunden und noch jüngst in ihren offiziellen und offiziösen Aeußerungen erklären lassen, daß die Zukunft des belgischen Landes in so enger politischer, wirtschaftlicher und militärischer Abhängigkeit von Frankreich und England gesucht werden müsse, daß kaum noch ein Schein der Selbständigkeit gewahrt bleibt. Sie lehnt aber auch nach wie vor die tiefbegründeten Forderungen der belgischen Volksmehrheit, nämlich der Flämen, ab und verweigert ihnen die gerechte und wirkliche Erfüllung der verfassungsmäßigen Gleichheit im Staate. Sie wider[illegible] [illegible] Benedikt XV., der [illegible] Wir [illegible] selbständiges Flandern [illegible] einem selbstän[illegible] [illegible] dauernde Burgschaft für den [illegible] unsere Unabhängigkeit schaffen kann. Der [Rat von Flan]dern fühlt sich eins mit dem Papste [illegible] dem Frieden zu dienen, indem er die [illegible] langem Kampfe des flämischen Volkes [illegible] und Unterdrückung hervorgegangenen [illegible] vollen Anerkennung seines Rechtes an [illegible] seiner flämischen Muttersprache, sowie [illegible]waltung und Selbständigkeit Flanderns [illegible]lichung entgegenführt. Uns selbst zurückge[illegible] ben wir mit dem Papste und allen Frieden[illegible] weder Haß, noch Rache, noch Erniedrigung [illegible] jemand, sondern allgemeine Versöhnung und [illegible] alle Völker ehrenvolles Kriegsende.

## Die Friedensfrage.

**Amsterdam**, 27. August. Der [illegible] Abgeordnete Dr. Troelstra äußerte sich in [illegible] einem Berichterstatter des „Allgemeen Handelsblad" [ge]genüber im wesentlichen wie folgt: Der beste [illegible] für die Bedeutung, die der Konferenz beigelegt [illegible] ist der Umstand, daß sich gegen sie ein Vierbund [illegible] stehend aus England, Frankreich, Italien und den [Ver]einigten Staaten, gebildet hat. Nachträglich ergab [sich], daß das Schreiben Kerenskis, auf das sich [Lloyd] George berufen hat, weiter nichts war als ein[e Ab]lehnung Rußlands, diesem Vierbund beizutreten. [Unter] diesen Umständen hatte Henderson recht, von dem [illegible] nicht den von Lloyd George gewünschten Gebrau[ch zu] machen. Die russische Regierung hat ihre Haltung [gegen]über der Konferenz keineswegs geändert. Sie be[trachte] die Sache niemals als von ihr ausgehend. Es [haben] die sozialdemokratischen Parteien der skandinav[ischen] Länder und Niederlands und später der russische [Ar]beiter- und Soldatenrat im Bunde mit ihnen, [illegible] die Sache betrieben. Es braucht daher nicht ge[sagt] zu werden, daß es sich um keine Veranstaltung [der] Regierung handelt, und es ist ein Glück, daß Henderson nicht in die Falle gegangen ist. Dr. Troelstra [illegible] weiter über die Verweigerung der Pässe durch die [Ver]bandsregierungen und hob hervor, daß der bekan[nte] Verbandsfreund Branting selbst erklärt habe, die [Ver]bandsregierungen erweckten den Anschein, als [fürch]teten sie eine Verhandlung über Friedensbedingungen. Wie wenig stimme die Handlungsweise dieser [Regie]rungen damit überein, daß sie sich als Vorkämpfer der Freiheit ausgäben? Sodann stellte Troelstra [in] längerer Darlegung die Haltung der Mittelmächte [und] der Verbandsstaaten gegenüber. Jene verhielten sich [im] Grunde freundlich zur Konferenz. Deutschland [illegible] keinen Kriegszielen nach, die derart seien, daß es [die] Verwirklichung auf Grund der heutigen Lage [illegible] eines Verständigungsfriedens für unmöglich halte. [Im] Dezember 1916 habe es sich zu Unterhandlungen [be]reiterklärt. Im großen und ganzen strebe es nach [Er]haltung des Statusquo, und dem entspreche auch [die] Friedensentschließung des Reichstages. Von eigentlichen Gebietserwerbungen auf Grund der Kriegskarte sei an[schei]nend keine Rede mehr. Die Verbandsmächte ander[er]seits erschienen gegenwärtig gerade als die Vertreter eines angriffssüchtigen Imperialismus, der sich nicht nur in der Antwort ihrer Regierungen auf die Wilsonschen Friedensvorschläge, sondern auch in den Friedensbedingungen der englischen Arbeiter und aus den Geheimverträgen mit Rußland ergebe. Hier liege die Absicht klar zutage, den Krieg fortzusetzen, in gewissen Teilen Europas und noch größeren Gebieten Asiens [die] politische Herrschaft und wirtschaftliche Entwicklung [der] Mittelmächte zu beschränken und dadurch ihren eigenen politischen Einfluß und wirtschaftlichen Machtbereich [zu] erweitern. Sollten die Verbandsmächte wirklich zu Beginn des Krieges sich im Zustande der Abwehr befunden haben, so nähmen sie jetzt ganz gewiß eine Angriffsstellung ein.

## Sozialistenkonferenz der Alliierten.

**London**, 29. August. (KB. — Reuterbureau.) In der Sozialistenkonferenz der Alliierten sagte Henderson: Er glaube, daß nur wenige die Erklärung der Londoner Sozialistenkonferenz vom 2. Februar 1915 aufgeben oder wesentlich abändern wollten. Wenn die Entscheidung der Konferenz auch nicht bindend für die Regierungen sei, würde sie doch in der ganzen Welt als wohl überlegtes Urteil des arbeitenden Proletariates der vertretenen Länder betrachtet werden. Die russischen Vertreter erklärten, daß sie an den Verhandlungen der

…ferenz voll teilnehmen werden. … 6 Uhr … …de die Konferenz auf morgen 10 Uhr … …agt.

## Aus dem Inland.

**Wien**, 29. August. (KB.) Die „Wiener Zeitung" …nbart: Der Kaiser hat mit Allerhöchstem Hand… …iben vom 16. August seinem Generaladjutanten und … der Militärkanzlei, General der Infanterie … Marterer den österreichischen … verliehen … der Taxe verliehen.

**Wien**, 29. August. (KB.) In der heutigen Sitzung … Gewerbeausschusses wurde die Umwandlung der …lichen Verordnung, betreffend das metrische Ka… …in Gesetz beschlossen. Sodann wurde die kaiserliche …ordnung, betreffend Uebergangsbestimmungen zur Er…erung des Eintrittes und zur Fortführung von …erben aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges, ver…delt.

**Wien**, 29. August. (KB.) Nach einer vom Mi…präsidenten Dr. Ritter v. Seidler an den Alters…denten des Abgeordnetenhauses gerichteten Zuschrift …det sich der in russischer Geiselhaft befindliche Ab…dnete Breiter nach einer dem Ministerium des …ern zugekommenen telegraphischen Mitteilung der …schen Gesellschaft in Petrograd, bei guter Gesund… und befindet sich zurzeit in Kiew.

## Aus Deutschland.

**Berlin**, 29. August. (KB.) Das Wolffbureau …et: Kaiser Wilhelm empfing im Hauptquartier den …erzbischof von Prag Grafen Huyn, zu dessen Diö… … auch die Grafschaft Glatz gehört, in Antrittsaudienz. … Fürsterzbischof wurde der Mittagstafel zugezogen.

## Polen.

**Warschau**, 29. August. (KB.) Der provisorische …taatsrat beschloß, sein Mandat niederzulegen. Der …taatsrat beschloß ferner die Bildung eines Ausschusses, …m sämtliche Verwaltungs- und Haushaltsangelegen…iten, für die der Staatsrat zuständig ist, übertragen …erden sollen.

## Rußland.

**Petersburg**, 28. August. (KB.) In der heu…tigen Verhandlung des Prozesses Suchomlinow er…klärte der frühere Ministerpräsident und Finanzminister Kokowcew, der Kriegsminister sei niemals auf Geldschwierigkeiten gestoßen. Es wurden ihm stets Summen zugewiesen, aber niemals wurden sie aufgebraucht. Suchomlinow habe den Eindruck gemacht, daß er von den militärischen Fragen wenig verstehe. Der frühere Oberbefehlshaber der Südwestfront, General Iwanow, gab an, daß nach seinen Informationen militärische Geheimnisse direkt von Petersburg über Warschau nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland mitgeteilt wurden. General Welischkow, ehemaliger Gehilfe des Chefs der militärtechnischen Hauptverwaltung, meinte, daß Suchomlinow die Hauptschuld an den Niederlagen der russischen Armee trage. Der frühere Zar könne wegen der militärischen Mißerfolge nicht angeklagt werden, denn er habe alles nur durch die Brille Suchomlinows gesehen. Welischkow warf Suchomlinow vor, trotz entschiedendster Proteste der Fachmänner die besten Festungen Rußlands geschleift zu haben, da er sie für unnütz hielt. Der ehemalige Kriegsminister Palinow behauptet, eines Tages bei dem Frühstück bei Suchomlinow einen Spion einer feindlichen Macht angetroffen zu haben.

**Petersburg**, 28. August. (KB.) „Nowoje Wremja" drückt ihre Unzufriedenheit mit der Moskauer Rede Kornilows aus, die das Blatt einen historischen Schrei nennt. Auch einige andere Zeitungen sagen, daß die Rede zwar einen niederschmetternden Eindruck gemacht habe, daß aber die gewünschten Ziele nicht erreicht wurden. Die Blätter erwähnen, daß die Moskauer Konferenz die unhaltbaren Zustände im Reiche und in der Armee enthüllen werde.

**Petersburg**, 28. August. (KB.) „Birschewija Wjedomosti" melden: Die Moskauer Arbeiter haben beschlossen, als Protest gegen die Reichskonferenz den allgemeinen Streik zu proklamieren. Die Straßenbahnbediensteten stellten plötzlich die Arbeit ein und ließen die Wagen auf der Straße stehen.

**Petersburg**, 28. August. (KB.) Die Donkosaken haben den Vertreter auf der Moskauer Konferenz beauftragt, gegen die Sonderbestrebungen der Ukraine und Finnlands aufzutreten.

**Lugano**, 28. August. (KB.) Dem „Corriere della Sera" zufolge verlangt der Vollzugsausschuß des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates die sofortige Freilassung aller wegen der Juliunruhen Verhafteten und die Abschaffung der Todesstrafe.

## Italien.

**Lugano**, 28. August. (KB.) Die italienische Presse spricht von der Wahrscheinlichkeit des Rücktrittes des Generalkommissärs für das Ernährungswesen, Canepa, dem persönlich die Schuld an den vielfach schroff in Erscheinung gelangten Nöten in Stadt und Land beigemessen wird. Canepa gibt in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Corriere della Sera" zu, daß seine die Unterseeboote die Ankunft der Dampfer mit Kohlensendungen teils verhindert, teils verzögert haben.

## Frankreich.

**Stockholm**, 28. August. (KB.) „Sozialdemokraten" melden, daß die französische Organisation der Sozialisten nach einer allgemeinen Abstimmung beschlossen hat, Delegierte zur Konferenz in Stockholm zu entsenden.

## England.

**Haag**, 29. August. (KB.) Das „Hollandsch Nieuws Bureau" meldet aus London: Der französische Munitionsminister Thomas wird dem in Blackpool stattfindenden Gewerkschaftskongreß, auf dem die Frage der Teilnahme der englischen Arbeiterpartei an der Stockholmer Konferenz besprochen werden soll, beiwohnen.

## Griechenland.

**Lugano**, 28. August. (KB.) Nach einer Athener Meldung des „Secolo" wird der Brandschaden in Saloniki auf etwa zwei Milliarden Franken geschätzt.

## Amerika.

**Washington**, 28. August. (KB.) Präsident Wilson hat eine Proklamation erlassen, welche die Ausfuhr sämtlicher Güter nach den neutralen Ländern Europas nur mit Erlaubnisschein gestattet und die Liste jener Güter erweitert, für deren Ausfuhr an die Alliierten und an die nicht europäischen Neutralen Erlaubnisscheine erforderlich sind. Die Liste umfaßt Baumwolle, Vieh, alle Fleischwaren, Zucker und die meisten übrigen amerikanischen Ausfuhrgüter. In einer besonderen Erklärung sagt Wilson, die erste Absicht der Regierung sei, daß der Feind weder unmittelbar noch mittelbar von den amerikanischen Erzeugnissen einen Nutzen habe. Die Ausfuhr an Deutschland und an seine Verbündeten wird förmlich verboten. Die Ausfuhr von gemünztem Geld und gemünztem Gold und Silber, sowie von Schuldverschreibungen ist an Erlaubnisscheine gebunden.

## Vom Tage.

**Sinfoniekonzert zugunsten der Opfer der Fliegerangriffe.** Für das unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Juliska Fiedler am Samstag, den 1. September, stattfindende Konzert zugunsten der durch Fliegerangriffe hilfsbedürftig gewordenen Einwohner von Pola beginnt der Kartenvorverkauf heute um 10 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

**Kundmachung.** Die für das Fort S. Giorgio ausgegebenen gelben Legitimationen haben ab morgen ihre Giltigkeit verloren. Besitzer derselben wollen sich daher im eigenen Interesse mit diesen Legitimationen im Meldeamte der Bezirkshauptmannschaft in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags einfinden, um die neuen Legitimationen entgegenzunehmen. Für den k. k. Festungskommissär: Pfeifer m. p.

**Oeffentliche Versteigerung.** Heute um 3 Uhr nachmittags findet in der gerichtlichen Auktionshalle, Via Arena Nr. 2, der Verkauf nachstehender Gegenstände statt: Geschäftsbänke, Wage, Schränke, feuersich. Kasten, Dezimalwage, leere Glasbehälter, Papier u. a.

**Fischverkauf.** Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 3361 an.

## Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 241.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Kollarz.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona" Marinestabsarzt d. R. Dr. Prandstetter; in der Maschinenschule (Spital) Marinestabsarzt d. R. Dr. Kremer.

*

**Tragart des Militär-Maria-Theresien-Ordens.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 14. August 1917 allergnädigst anzuordnen, daß das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens am obersten Knopfloch … Waffenrockes (Bluse, geschlossenen Flottenrockes) … gen ist.

**Personalverordnungen.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen die Kriegsdekoration zum Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Maschinenbauoberingenieur 1. Kl. (mit Titel und Charakter) d. R. Johann Naitoupil; das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffskapitän Benno v. Millenkovich; das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffskapitän Paul Pachner, den Korvettenkapitänen Josef Sieber, Josef Francich und Anton Starck, dem Linienschiffsleutnant Erich Schonta v. Seedank; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Kontreadmiral Alfred Cicoli; anzubefehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter — bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Linienschiffsleutnants Artur Marius, Karl Meynier und Robert Remling, dem Landsturmleutnant Josef Morin; daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffsleutnant Friedrich Dyrna; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter — bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffskapitän Otto Herrmann, dem Korvettenkapitän Emil Mimbacz, den Linienschiffsleutnants Wilhelm Grancich v. Cetinathal, Bruno Dittrich, Franz Leist und Hektor Slocovich; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Hermann Jobst, dem Linienschiffsleutnant Karl Bramer; für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Kontreadmiral d. R. Franz Mirtl, den Linienschiffskapitänen d. R. Karl Wettstein, Alois Bachich v. Recina, Guido Kottowitz Edlen von Kortschak und Franz Freiherrn von Preuschen von und zu Liebenstein, dem Korvettenkapitän (mit Titel und Charakter) d. R. Alfred Zacharias, dem Linienschiffsleutnant d. R. Ladislaus Dunay.


## An die p. t. Abonnenten.

**Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegenen Posterlagscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benützen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstande stehenden p. t. Abnehmer Vorliegendes als Mahnung.**

**Die Nichteinhaltung dieser höfl. Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.**

**Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbezahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.**

Die Administration.

## Aviso!

**Freitag, den 31. d., bleibt das Marinekonsummagazin anläßlich der Jahresinventur den ganzen Tag geschlossen.**

**Der Vorstand.**

## Das Motorboot und seine Behandlung.

Von M. H. Bauer. 5. Auflage. 280 Seiten mit 100 Abbildungen im Text. K 5·04.

Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

# Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

# Kleiner Anzeiger.

**Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.**

**Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör in der Albrechtstraße 1 zu vermieten. Anzufragen in der Schuhwarenhandlung Anton Gorlato. 1426

**Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche in der Via Medolino Nr. 44 und Wohnung mit 1 Zimmer und Küche in der Via S. Martino 19 zu vermieten. Anzufragen Via Felicita 10, Damiani. 1427

**Zwei sonnige Zimmer,** schön möbliert, mit separiertem Eingang, auch mit 2 Betten, zu vermieten. Via Cerere 3, in der Nähe der Arena. 1437

**Zweifenstriges Zimmer** (2 Betten) mit Gelsenschutz und Gas im 1. Stock eines dreistöckigen Hauses bei der Markthalle sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1450

**Möbliertes Zimmer** mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Kandler 46, 1. St. 1451

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Lazarić Nr. 8. 1452

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 1449

**Nett möbliertes, reines Zimmer** an anständige Frau oder Fräulein zu vermieten. Via Muzio 21. 1455

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Adresse in der Administration. 1443

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via S. Martino 61, 1. St. 1447

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Vergerio 2. Anzufragen Parterre, rechts. 1439

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Medolino 12. 1428

**Schön möbliertes Zimmer** in der Nähe des Festungsspitales Nr. 3 sucht Militärarzt. Anzufragen in der Administration. 1446

**Für Lederindustrie** werden Männer, Frauen, Mädchen, junge Leute, dienstfreie Militärpersonen und Invalide, sowie gelernte Schuhmacher und sonstige Personen aus der Lederbranche gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Arbeitslohn wird per Stunde vergütet. Die Aufnahme findet bei der Firma R. Hermann, Via Urs de Margina 19, Parterre oder 2. Stock, von 8—12 Uhr vorm. und 2—7 Uhr nachm. statt. 123

**Wäscherin** wird gesucht. Anzufragen Via Zaro 12. 1444

**Köchin** wird gesucht. Anzufragen Via Flanatica 19. 1453

**Mädchen** von 15—16 Jahren wird für Papierhandlung gesucht. Anzufragen Piazza Foro 11, Papierhandlung Novak. 1448

**Maler,** tüchtige Kraft, für das Ausmalen eines Hauses gesucht. Anzufragen Monte Cappelletta Nr. 38. 1438

**Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher [illegible]" an die Administration d. Bl. 1442

**Mentor-Klappkamera** 9 × 12, mit Aristostigmat F : 6·8, Schlitzmomentverschluß, Kassetten, Ledertasche und Röhrenstativ, alles gut erhalten, zu verkaufen. Arthusi, Via Lacea 8, 1. St. 1445

**Waschtrog,** Badewanne etc. sehr preiswert zu verkaufen. Burgnot, Via Muzio 16, 1. St., von 10—1 Uhr. 1436

Jucken
Schwitzen
Sonnenbrand
Hautabschälen
Krätze u. Flechten
Hautkrankheiten
Geschwüre
Geschwülste und
Wunden

heilt schnell und sicher die **Bernstein-Salbe.**

Schmutzt nicht und ist vollkommen geruchlos. Kleiner Tiegel 3 K, großer Tiegel 5 K, Familientiegel 9 K. Dazugehörige Wachholder-Seife 4 K. 83

**GERÖ SÁNDOR, Apotheker, Nagykörös 94.**

**Kino des Roten Kreuzes**

**Via Sergia Nr. 34.**

Programm für heute:

**Das verlorene Paradies.**

**Gesellschaftsdrama in drei Akten.**

**Fortlaufende Vorstellungen von 2·30 bis 8·30 p. m.**

**Preise der Plätze: I. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.**

**Programmänderung vorbehalten.**

KINOTHEATER „NOVARA"

Heute und die folgenden Tage:

**Das Lied des Lebens**

Schicksalstragödie in 4 Akten und 1 V[illegible]
In der Hauptrolle **ALWIN NEU**

**Filmlänge 1800 Meter.**

**Aviso!**

Gebe [illegible] P. T. Publikum bekannt, [illegible] mein **Tapezierergeschäft** in der Albrechtstraße 37 eröffnet habe. — Alle einschlägigen Arbeiten werden raschest ausgeführt. Am [illegible] habe ich fertige Divane, Ottomanen etc.

Hochachtungsvoll

**N. Perković,** Tapezierer und Dekorateur,
**Pola, Albrechtstraße 37.**

**Mehrere Schweine**

**zu verkaufen.**

Anzufragen bei der Firma **G. CUZZ[illegible]**
**Albrechtstraße 5.**

**Paaschens Frontenkarte Nr. [illegible]**

Oestlicher und westlicher Kriegsschauplatz mit 3 front. Kr. 1·—. Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro [illegible]

# Fliegenfänger „AEROXON"

**zu haben bei**

# Jos. Krmpotić, Custozaplatz


# Der Tauchbootkrieg.

## Wie Kapitän Sirius England niederzwang.

Von C. Doyle.

Deutsch von Konteradmiral a. D. Schanzer; erschienen bei Robert Lutz, Literar. Bureau, Stuttgart.

3 (Nachdruck verboten.)

Es versteht sich von selbst, daß ich trotzdem eine Basis haben mußte. Es war mein erstes, mir diesen Stützpunkt zu sichern. Daß ich Blankenberg als den letztgeeigneten Platz anzusehen hatte, war selbstverständlich. Wozu brauchte ich überhaupt einen Hafen? Alle Häfen würden beobachtet, und wahrscheinlich besetzt werden. Meinen Zwecken aber konnte jeder beliebige Küstenpunkt genügen. Meine Wahl fiel auf ein einsames, fünf Meilen vom nächsten Dorf und dreißig Meilen vom nächsten Hafen entferntes Landhaus, nahe am Strande. Dahin ließ ich in aller Eile und nur nachts unter dem Schutze der Dunkelheit alles mir notwendig scheinende Ausrüstungsmaterial hinschaffen: Oel, Reservetorpedos, Ersatzbestandteile, Periskope und hundert andere Dinge, die der Ergänzung bedürfen konnten. Die kleine, weißgetünchte Villa eines von seinen Renten lebenden ehemaligen Modewarenhändlers — das war die Basis, von der aus ich meine Operationen gegen England führte.

Dann kehrte ich nach Blankenberg zu meinen Booten zurück. Hier wurde noch fieberhaft an der Verteidigung weitergearbeitet. Es genügte, einen Blick nach der offenen See zu werfen, um zu den höchsten Anstrengungen angespornt zu werden. Die britische Flotte versammelte sich. Das Ultimatum war noch nicht abgelaufen, doch konnte es als sicher gelten, daß mit dem Eintritt dieses Zeitpunktes im gleichen Augenblick die Eröffnung der Feindseligkeiten bevorstand. Vier von ihren Wasserflugzeugen, in riesiger Höhe über dem Hafen schwebend, beobachteten unsere Verteidigungsarbeiten. Von der Galerie des Leuchtturmes aus zählte ich dreißig Schlachtschiffe und Kreuzer, und eine Menge von Schleppfischdampfer, deren sich die englische Flotte zum Durchbrechen und Räumen feindlicher Minenfelder zu bedienen pflegt. Unsere Zufahrten waren tatsächlich mit zweihundert Minen verlegt, zur Hälfte Kontaktminen, zur Hälfte Beobachtungsminen. Aber bald zeigte sich, wie gering ihr Defensivwert war. Drei Tage später war die Festung zerstört und die Flotte vernichtet.

Aber ich will von mir selbst erzählen.

Meine Unternehmung begann damit, daß ich die vier zweitklassigen Boote unverweilt nach unserer neueingerichteten Operationsbasis entsandte. Dort sollten sie unter Tags untergetaucht in sieben Meter Tiefe auf dem Sande liegen und nur bei Nacht an die Oberfläche steigen. Sie hatten gemessenen Befehl, nichts gegen den Feind zu unternehmen, selbst wenn sich die lockendsten Angriffsgelegenheiten ergeben sollten. Ihre einzige Aufgabe war, bis zum Einlangen weiterer Befehle einfach unsichtbar und intakt zu bleiben. Nachdem ich Kapitän Panza, den Kommandanten dieser Reservedivision, in diesem Sinne instruiert und ihm noch für die Zukunft schriftliche Instruktionen übergeben hatte, schieden wir mit einem kräftigen Händedruck.

Von diesem Augenblick an galt meine Arbeit nur meiner eigenen Flottille. Ich teilte sie in zwei Divisionen. „Jota" und „Kappa" blieben unter meinem unmittelbaren Befehl, während „Delta" und „Epsilon" von Kapitän Miriam kommandiert wurden. Sein Operationsfeld sollte der Britische Kanal sein, während ich die Straße von Dover als das meine auserwählt hatte. Alle unsere Boote wurden mit dem zulässigen Maximum an Material versehen. Für den Maschinenbetrieb, die Motoren für Oberwasserfahrt und Dynamos, die den elektrischen Betrieb der Unterwasserfahrt versorgen, führte jedes Boot vierzig Kannen Schweröl an Bo[illegible]. Armierung jedes Schiffes bestand außer de[illegible] Torpedos noch aus einer zwölfpfündigen [illegible] meter) Schnellfeuerkanone, die natürlich ra[illegible] in ein wasserdichtes Tank versenkt werden [illegible] das Boot tauchen wollte. Die [illegible] betrug für jede Kanone 500 Patronen. [illegible] Ersatzperiskope mit. Auf dem Kommandotu[illegible] im Bedarfsfalle im Handumdrehen ein Ma[illegible] telegraphie installiert werden. Für den B[illegible] stand von je zehn Mann befand sich [illegible] Proviant an Bord. Dies waren in den [illegible] die Ausrüstungsverhältnisse der vier Boote, die [illegible] bestimmt sein sollten, die Flotten und Hee[illegible] britanniens zu nutzlosem Tand zu machen. —

* * *

Bei Sonnenuntergang — es war der [illegible] — traten wir unsere historische Fahrt an.

Kapitän Miriams Gruppe hatte ich mit [illegible] auf ihren viel längeren Weg zu ihrer Station bereits einige Stunden früher zum Auslaufen beordert. Mit meinem „Jota" lief „Kappa" gleichzeitig aus. Ich hatte aber mit Stephan, seinem Kapitän, vereinbart, daß auch er vom Augenblick des ersten Untertauchens an unabhängig von mir operieren sollte. Das war selbstverständlich. Denn sobald wir in den stillen Gewässern des Hafens von Blankenberg die Schiebelucken unserer Kommandotürme einmal verschlossen hatten und unter Wasser gegangen waren, hatten wir wenig Aussicht, einander jemals wieder zu sehen, wenn wir auch in den gleichen Gewässern kämpften. Ich winkte Stephan von meinem Platz im Turm aus noch einmal zu, und er mir. Dann — die Wassertanks waren gefüllt, die Kingston-Ventile geschlossen — rief ich durch das Sprachrohr dem Ingenieur hinunter: „Mit voller Kraft vorwärts!" (Forts. folgt.)